Alle Premiumartikel lesen

ZU DEN ANGEBOTEN

Zwangsrekrutierung: Geschichte von unten erzählen

Die Lage des Marx-Paulus erinnert fast an Kriminalfilm. Ermittler, die anhand des Zweiten Weltkriegs gestalten und Zeugen Marx-Paulus zeitlos aussagen in die verbrauchte Lebensgeschichte. Aber Gewissen? Lassen sich

Michel Pauly

Die Uni erforscht mit dem Warlux-Projekt die individuellen Schicksale der Zwangsrekrutierten aus einer neuen Perspektive und braucht die Hilfe der Öffentlichkeit.

1940 bis 1945. Das waren die Jahrgänge der damals jungen Luxemburger, die letztendlich mit der Verkündung der Wehrpflicht am 30. August 1942 durch Gauleiter Gustav Simon in die Wirren des Zweiten Weltkrieges hineingezogen wurden. **Die Zwangsrekrutierung dieser „geopferten Generation" hatte weitreichende Folgen in der Lebensgeschichte dieser Menschen.**

„Nach ihrer Rückkehr kämpften die Zwangsrekrutierten für Anerkennung und Wiedergutmachung. Gleichzeitig kam es zu erinnerungspolitischen Konflikten mit anderen Gruppen wie den Angehörigen des Widerstandes", erklärte der Leiter des Warlux-Projekts, Denis Scuto, vergangene Woche bei einer digitalen Pressekonferenz.

Gauleiter Simon und die Region des Rail Ferrers in Luxemburg

„Es ist ein **wichtiges Thema der Geschichte Luxemburgs. Mehr als 10.000 luxemburgischer Männer und Frauen trugen während des Zweiten Weltkriegs deutsche Uniformen der Streitkräfte und zieder Organisationen** wie der Wehrmacht, der Waffen-SS, der Reichsarbeitsdienst (RAD). Von den mehr als 10.000 Rekrutierten sind um die 5 000 gemorben und 3 500 desertiert. Bei den Personen, die sich freiwillig in Wehrmachtsdienste, variiert die Zahl in der Geschichtsforschung zwischen 1.000 und 3.000", betont der Geschichtsprofessor der Uni Luxemburg.

Die verschiedenen Gruppen hatten teilweise eine andere Geschichte, die auch mit politischen Forderungen verbunden waren, was dazu führte, dass keine gemeinsame Geschichte geschrieben wurde.

Zeitzeugen eine Stimme geben

Das Forschungsprojekt soll den **Blick hinter die Erinnerungskultur** ermöglichen. Das „Warlux"-Forschungsprojekt wird die individuelle Person hinter der Menge dieser Männer und Frauen unterrachen. Die Einzelpersonen werden auf Grundlage ihrer Biografien analysiert. Ein individuelles Profil, das das soziale Umfeld, die soziale Herkunft beinhaltet und die Lebenswege während des Krieges und der Nachkriegszeit nachzeichnet, werde angefertigt.

Dies ermöglicht einen neuen Zugang zum Thema, eine aktenzentrierte Sicht. **„Man erfährt die Geschichte von unten"**, erklärte die Forschbeauftrcnde Nina Jana während der digitalen Pressekonferenz. „Um den biografischen Ansatz zu unterstützen und neue Einblicke in die Kriegserfahrungen der Zweiten Weltkriegs in Luxemburg zu ermöglichen, suchen wir persönliche Erfahrungen. **Wir bitten die Öffentlichkeit, uns Dokumente wie Briefe, Fotos, Tagebücher der Zwangsrekrutierten und von deren Familiien Umfeld zur Verfügung zu stellen"**, fügte Jana hinzu.

Gauseitzbrich 1941: „Zu Jong zum Kriichsdënst"

Bis heute werden in diesem Geschichtsfeld viele verallgemeinerte Begriffe benutzt, um komplexe Situationen zu beschreiben. **„Mit den bisher unveröffentlichten Zeitdokumenten erhalten wir neue Perspektiven"**, so Scuto.

Neuer Forschungsansatz

Dabei soll nicht wie bisher üblich nur das Schicksal der eingezogenen Soldaten betrachtet werden. Auch den Frauen- und Familienschicksalen soll Rechnung getragen werden. **Frauen waren in dieser Zeit sowohl an der Kriegs- als auch an der Heimatfront aktiv.**

„Der Reichsarbeitsdienst war für beide Geschlechter obligatorisch. Luxemburgerinnen werden auch in den Kriegshilfsdiensten (RKD) eingesetzen als Krankenschwester in Kriegslazaretten", so der Historiker Michel Romain Pauly. Nicht nur Kriegs- und Frontberichteise sind für die Forscher von Interesse.

Luxemburger BDM-Mädchen Frauen in Frankreichland

„Auch die Erfahrung der in der Heimat zurückgebliebenen Familien ist wichtig. Wie gingen diese mit der Situation um, wenn eine oder mehrere Personen fehlten?", so Pauly. Um der sozialen und regionalen Heterogenität des Landes gerecht zu werden, sind die Forschungen des Historikers und der Bauwissenschaftlerin **Zach/Alderte** und **Schillingen**, sowie **Echternach** und **Beckerich**, wie auch **Clerf**, **Ulflingen** und **Weiswampach** fokussiert.

„Die individuellen Kriegserfahrungen stehen im Mittelpunkt unserer Forschung", erklärte die stellvertretende Forschungsleiterin Dr. Nina Jana, bei der ihrer Arbeit von zwei Doktoranden unterstützt wird. Michel Romain Pauly schreibt seine Doktorarbeit über die Bekehrung der Jugendlichen vor der Schulbank an die Kriegsfront und die Auswirkungen, die dieses einschneidende Erlebnis hatte, während Sarah Maya Verciryone die Auswirkungen der Einberufung auf die Familien und die Rolle der Frauen unterrachen wird.

Kontakt und Infos

Telefon: +352 466 644 95 75

E-Mail: warlux@uni.lu

Webseite: crh.uni.lu/de/projects/warlux

„Mein Ziel ist es zu unterrachen, wie die Familien mit der Zwangsrekrutierung ihrer Söhne oder dem Reichsarbeitsdienst der Mädchen kämpften", so Verciryone. Zum Forschungsbestand ihrer Doktorarbeit zählt ebenfalls eine der Bestrafungen, die bei nicht Kooperation vom nationalsozialistischen Besatzer angewendet wurde: die **Umsiedlung von Familien in den Osten**. Auch bei den Zwangsungehorsamen soll das individuelle Familienerleben im Vordergrund stehen.

Vereinfacht durch Digitalisierung

Im Allgemeinen sei das Interesse in der Bevölkerung groß, persönliche Dokumente aus dieser Zeit den Forschern zur Verfügung zu stellen, sowohl von den noch lebenden Zeitzeugen als auch von deren Nachfahren.

Die Luxemburger Brüder von Pressemitteln

„Wir wollen niemandem etwas wegnehmen. **Die an der Forschung interessierten Personen können die Dokumente bei sich zu Hause einscannen und uns per E-Mail zusenden. Je nachr Dokumente wir erhalten, umso besser"**, erklärte Jana. Das Team sei „der auch bereit zu den Personen, die über Dokumente verfügen, hinzufahren und diese dann **vor Ort zu digitalisieren**. Auch wir unerlaubter Veröffentlichung müssen sich die Dokumentenspender nicht fürchten. **„Wir veröffentlichen nichts ohne die Erlaubnis der Besitzer der Dokumente"**, so Jana. Hauptsaugsamerk ist die historische Recherche.

Gedenkstätte KZ Ellz Lëtzebuerger Opfer

„Wenn wir die Dokumente besitzen, dann können wir die Geschichte der Personen rekonstruieren und mit den Dokumenten, der wir in den Gemeinden und Nationalarchiven gefunden haben, verveollständigen", erklärte Pauly. Ganz nach dem „Public History"-Gedanken sollen die aus der Forschung gewonnenen neuen Daten und Erkenntnisse an die Nidderschëlldrer, Zwangsarbeiterinnen, Freiwilligen und Kollaborateuren am Ende des Forschungsprojektes **der Öffentlichkeit** digital und interaktiv auf einer digitalen Datenbank **zur Verfügung gestellt werden**.

Folgen Sie uns auf Facebook, Twitter und Instagram und abonnieren Sie unseren Newsletter.

Als Abonnent wissen Sie mehr

Je ab heutigen schnellstmögen ist besser an jeder Beleif an zuverlässigen Informationen, Fakten, keine Verfälschungen, ungeprüft und für Verdacht. Unsere Journalisten kämpfen für Ihre die neuesten Recherchen auf Ihrem Tablet, Smartphone und Computer, Informiert Sie Ihre Freiheit und Ihre Rechte. Unsere Journalisten kämpfen für Ihre die neuesten Recherchen auf Ihrem Tablet, Smartphone und Computer, Informiert Sie Ihre Freiheit und Ihre Rechte. Unsere Journalisten kämpfen für Ihre Freiheit und Ihre Rechte.

Als Abonnent haben Sie online Zugriff auf die neuesten Artikel, Analysen und Videos. Nützen Sie jetzt den Angebot, dass es Ihnen passt.

Schon Abonnent? Login.

Zu den Angeboten

Lesen Sie mehr zu diesem Thema

Luxemburger wurde am Ardennenwall im Jënnfel Lëtzëbu betënigt

Gauleiter Simon und der Region des Rail Ferrers in Luxemburg

Der Rutzëlli der Nazis

Luxemburg ist Kriegsfluchtort „Wott Deutschland unnëtzen der...

Fundstätten KZ Ellz Lëtzëbu Opfer

Luxemburg ist Kriegsfluchtort „Wott Deutschland unnëtzen der...

75. Jahrestag des Nachrichtenmittels „Tageblatt" und Luxemburger Wort

4 Kommentar(e)

Anonymer 17 Juli 2017 - 18:17 Uhr

Dënnert Historiker do mous dee wëlleicht Jëllefeer fëqes ze fannen ... a well wënt ël dann nawo dël Fachar Uni such endlech an d'Fënsëlëcrchen Ëlfewennser von den deutschen und italienischen Gemeinden [...]

KOMMENTAR LESEN OUDER EINEN KOMMENTAR SCHREIBEN

Das könnte Sie auch interessieren

Bodenspekulation/ Immobilienspekulation

Gefangen in der Wohnungskrise

SL | Die Immobilien- und Mietpreise ersteigen, durch die grossen Fehler gegen die protzierendende Boden- und Immobilienspekulation Hieben unangetastet.

Politik | 11.07.2017 - 17:00 Uhr | 0 Kommentare

Oppositionsfraktionsvorsitzender

Opposition fordert unabhängige Studie zur Katastrophenwarnung

Um künftig Mängel an Informationsflüssen bei Katastrophenwarnungen zu vermeiden, sollen die Vorgänge im Vorfeld des 14. Juli analysiert werden.

Politik | 11.07.2017 - 17:00 Uhr

Wohnungsbau

Angst vor der Steuerlawie

SL | Die Regierung reüssiert im Kampf gegen die Boden- und Immobilienspekulation Ënnëlëch hätten durchgeréiss, dech sur déckle nich dierot.

Politik | 11.07.2017 - 17:00 Uhr | 0 Kommentare

Leëtbëtrëgnëiser

Wer gegen Transparenz wirbt, hat etwas zu verstecken

SL | Rechtsanlage Argumente gegen ëmfer Transparenz gëlt ee kaum. Warum sind dann CSV und DP dagegen?

Politik | 11.07.2017 - 17:00 Uhr | 0 Kommentare

Ënnëgrënnëlëc Kënnëgrënnëlëc

Klima-Bündnis: "Leichtsinnig und verantwortungslos"

SL | Die Klima-Bündnis Lëtzebuerg fordert eine drastische Reduzierung der CO2- Emissionen. Argumentiert an den Klimawandel wëëdles iëëfe ausréichen.

Politik | 11.07.2017 - 17:00 Uhr

Wort Druckausgabe & das Digitale Wort

Erhalten Sie die tëglëch Druckausgabe des Lëtzëbuerger Wort bequem nach Hause und profitieren Sie von mehr Tëscht.ëëë